

KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN

EZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung \cdot Von Neuköllnern für Neuköllner

Januar 2022 · 12. Jahrgang · 135. Ausgabe

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

Fair geht vor – S. 3

Impfen geht flott – S. 5

JVA ist out – S. 6

Tresen zieht um – S. 8

Besuch kommt - S. 10

Tore fallen – S. 12

Impf-Solidarität ist das Gebot der Stunde

Hilflos sind wir nicht, wenn wir eine Wand gegen die neue Corona-Variante Omikron errichten. Wir haben Impfstoff, der stän-dig verbessert wird, und sind bereits beim Boostern. Zwei Drittel der Menschen in der Bundesrepublik nutzen diesen Schutzschirm. Sie schützen sich und dabei auch alle anderen, sie sind impf-solidarisch. Das andere Drittel der Impf-Verweigerer besteht zum Großteil aus ideologisch motivierten Menschen, die teilweise dem politisch rechten Spektrum angehören. Wir erleben vor allem im Süden unserer Republik maskenlose und gewalttätige Proteste, mit denen die Polizei kaum fertig wird oder nicht fertig werden will. Die Ordnungskräfte gehen erstaunlich mild mit diesen Demonstranten um. Wasserwerfer kommen so gut wie gar nicht zum Einsatz. Es bleibt abzuwarten, wie die neue Berliner Innensenatorin Iris Spranger mit Hilfe ihrer Polizeimacht dem rechten Rand begegnen wird.

Thomas Hinrichsen



Foto:mr

Komplettwechsel beim Nachbarschaftsprojekt

Neues BENN-Team baut auf erfolgreichen Strukturen auf

Das BENN-Britz-Team der Stephanus Stiftung bekam eine tolle Resonanz, die ihunermüdlichen wie engagierten Einsatz zu verdanken war. BENN steht für »Berlin erschafft neue Nachbarschaften«, ein Förderprojekt der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen in Kooperation mit den Bezirken. Berlinweit gibt es rund 40 Standorte, meist dort, wo große Flücht-

lingsunterkünfte angesiedelt wurden.

Jedes solcher »Transformations-Projekte« ist auf vier Jahre angelegt. Bei Bedarf kann, nach einer Neuausschreibung, verlängert werden. Die Neuköllner Verwaltung hat sich, auch der Fi-nanzen wegen, für den Komplettwechsel und gegen eine Kontinuität der hier bereits erprobten und inzwischen gut vernetzten Akteure entschieden. Wer jedoch einen Kiez wirklich

fördern will, zerschlägt dort keine sozial erfolgreichen Strukturen, was kaum belebend noch förderlich ist. Mit dem Jahreswechsel wird nun die »MTS-Agentur für Social Design«, eine mehrheitlich international agierende, aber auch schon in Berlin agierende Organisation, die nächsten vier Jahre weitermachen.

Das erste BENN-Team startete mit Tatendrang und guten Ideen, kam aber erst in Fahrt, als es eigene Räume in der Hanne Nüte 1 in Britz beziehen konnte, in unmittelbarer Nähe der großen Flüchtlingsunterkunft an der Haarlemer Straße. Ihnen gelang es erfolgreich, zu allen lokalen Gruppen Brücken zu bauen und Bürgerorganisationen vorort gleichermaßen mit einzubeziehen. Gern hätten sie ihre Arbeit fortgesetzt. Der Wechsel nun könnte das Erreichte womöglich gefährden. en. rr Fortsetzung S. 11

»Internationaler Tag des Ehrenamts« Der Bezirk bedankt sich für vorbildliches Engagement

Millionen Menschen engagieren sich ehrenamtlich. Sie opfern die eigene Freizeit, um anderen Menschen zu helfen. Ihre freiwillige Arbeit trägt maßgeblich dazu bei, das Netz zu knüpfen, das unsere Gesellschaft zusammenhält.

Stellvertretend für die vielen Engagierten hat Bezirksbürgermeister Martin Hikel am 5. Dezember letzten Jahres, dem »Internationalen Tag des Ehrenamts«, 28 Neuköllner, die von ihren jeweiligen Initiativen und Projekten vorgeschlagen wurden, für ihr ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet. Die gemein-Veranstaltung des Bezirksamtes und der bezirklichen Freiwilligenagentur, »Neuköllner EngagementZentrum«, fand im feierlichen Rahmen im Saal der Bezirksverordnetenversammlung des Rathauses statt.

»Im Namen des Bezirks möchte ich Danke sagen für das Engagement, für den Einsatz an den unterschiedlichsten Stellen, ob in der ganz konkreten Nachbarschaftshilfe, der

ehrenamtlichen Unterstützung in Kinder- und Jugendprojekten oder bei der Arbeit im sozialen Bereich. An so vielen Stellen leisten Neuköllner Engagierte einen großen Beitrag, um unseren Bezirk lebenswerter, solidarisch und nachhaltig zu gestalten«, sagte Hikel.

Fortsetzung S. 3

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus Neuköllner Zeitungen vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Rempe



Neuföllnische Zeitung

Neuköllner Tageblatt Dienstag, 3.1.1922

Der entführte Damenhut. Herr Sturm ist ein lockerer Gesell, der sich mitunter recht eigenartige Späße erlaubt, wobei er auch das schöne Geschlecht nicht verschont. So riß er am vergangenen Sonnabend nachmittag in der Hermannstraße in wildem Ungestüm einer Dame einen grünen Hut mit rotbraunem Bande vom Kopfe, wirbelte ihn eine zeitlang in der Luft herum und ließ ihn dann auf das Verdeck eines in Richtung Hermannplatz fahrenden Straßenbahnwagens fallen. In der Nähe der Steinmetzstraße wehte er den Hut auf die Straße und dort soll ein Knabe den letzteren eingefangen haben. Der Finder wird um Abgabe an Kulick, Hermannstr. 164=65 gebeten.

Neuköllnische Zeitung Samstag, 7.1.1922 Celly de Rheydt vor der Strafkammer. Die Verhandlung gegen die be-

kannte Tänzerin Celly de Reydt, die vor einigen Wochen wegen Verhandlungsunfähigkeit der Angeklagten abgebrochen werden mußte, findet nunmehr am Dienstag nächster Woche vor der 8. Strafkammer am Landgericht I statt. Es sind mehrere Tage hierfür angesetzt. Bekanntlich hat Celly de Rheydt beantragt, ihre Schönheitstänze, die als sogenannte Nackttänze vielfach der Kritik ausgesetzt waren, dem Gerichtshof vorführen zu dürfen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dem Antrage stattgegeben werden. Es soll jedoch erst in der Hauptverhandlung darüber Beschluß ergehen, ob Tanzvorführungen die im Kriminalgricht oder an einem anderen Orte dem Gerichtshof vorzuführen sind.

Neuköllner Tageblatt Dienstag, 17.1.1922 Der vergangene Sonntag galt dem Ski= und Rodelsport. Prächtiges

Wetter begünstigte diesen gesunden Sport noch ganz besonders. Wenn trotzdem in diesen Tagen nicht in dem Ausmaß wie früher im Grunewald, auf= und an den Müggelbergen, am Fichtelberg in Steglitz, auf den Rehbergen u. a. Stellen gerodelt wurde, so lag dies nicht allein an den erhöhten Fahrpreisen, sondern auch vielfach daran, daß heute Schneeschuhe, Rodelschlitten usw. so enorm im Preise gestiegen sind, daß nur »reiche« Leute noch imstande sind, Neuanschaffungen zu machen. Kinderreiche Familien sind heute außerstande, neben dem hohen Schul-Lebensunterhaltungskosten, Fahrgeldern usw. auch noch teure Schlitten usw. anzuschaffen. Auch auf Sport muß schließlich die deutsche Jugend verzichten.

Neuköllnische Zeitung Mittwoch, 18.1.1922 Von der Seidenzucht zum Brennholz. Die

vom Alten Fritz zur Hebung der Seidenzucht seinerzeit angelegte Maulbeerbaumpflanzung am Südabhange der Götzer Berge bei Potsdam ist jetzt der Abholzung verfallen. Nachdem die Maulbeerbaumanlagen ihrem Zwecke entzogen waren, verkümmerten sie. Die Bäume vermorschten und jetzt werden sie auf Beschluß der Gemeindevertreter als Brennholz an die Einwohner versteigert. Dabei brachten je fünf Bäume durchschnittlich 50 Mk.

Neuköllner Tageblatt Freitag, 20.1.1922 Einbruch während einer Beerdigung. In das Zigarrengeschäft Kegel, Hobrechtstraße 8, wurde Mittwoch nachmittag ein Einbruch verübt. Der Inhaber dieses Geschäfts war, wie erinnerlich, im vorigen Jahre das Opfer eines Raubmordversuchs, an dessen Folgen er längere Zeit im Krankenhaus darnie-

derlag. Auch nach seiner Entlassung kränkelte er weiter und die erhaltenen Wunden dürften zu seinem vor wenigen Tagen erfolgten Tode mit beigetragen haben. Am Mittwoch nun wurde K. in Neukölln beerdigt. In der Zeit der Beisetzung drangen Diebe in das geschlossene Geschäft und stahlen ein großes Quantum Zigarren, Tabak und Zigaretten. Durch heimkehrende Familienangehörige überrascht, suchten die Diebe unter Zurücklassung eines Teils ihres Raubes das Weite.

Die Transkription der Zeitungstexte de mit Fehlern in der Rechtschreibung den Originalen von 1921 übernommen. Die Originale befinden sich in der Zentralund Landesbibliothek, Straße Breite 10178 Berlin.

Zwischen Begeisterung und Abscheu

Nackttänzerinnen werden zu Stars des Berliner Nachtlebens

Die Nächte sind lang in der deutschen Hauptstadt, seit die Menschen den Muff und die Prüderie der Kaiserzeit abgeschüttelt haben und die neue Freiheit in Berlins zahllosen Bars und Tanz-Kaschemmen und Kabaretts genießen. Einer der Stars im Nachtleben der zwanziger Jahre ist Celly de Rheidt. Mit ihrem Ehemann Alfred Seveloh gründet sie 1919 die Ballettgruppe »Celly de Rheidt Ballett«. Mit nackten Ballettvorführungen macht sie sich in ganz Berlin einen Namen und tritt in renommierten Theaterstätten wie etwa dem Nelson-Theater am Kurfürstendamm auf. Die Gruppe bestand vorwiegend aus jungen Mädchen zwischen 14 und 20 Jahren und zählte nie mehr als fünf Mitglieder. Für eine kurze Zeitspanne gehörte ihnen auch Anita Berber und ihr späterer Partner Sebastian Droste an.

Mit expressiven Bewegungen und extravaganten Erscheinungsbildern werden Nackte Tatsachen. die Tänzerinnen dieser Ära zu Ikonen eines

modernen Körper- und



Foto: historisch

Selbstbewusstseins. Diese »Schönheitstänze« lösen

jedoch nicht nur Begeisterung aus, der für viele allzu freie Tanz trifft oft auf Unverständnis - Kritiker sagen »Hopserei« dazu – und Ent-rüstung und ruft die einschlägigen Tugendwächter auf den Plan. Denn obwohl seit dem 9. November 1918 Zensurbeschränkungen aufgehoben sind, können Künstlerinnen und Künstler für ihre

Auftritte wegen Anstößigkeit oder Blasphemie vor Gericht gestellt und verurteilt werden. Im Jahr 1922 wird Celly de Rheidt der Prozess gemacht, weil wieder einmal zu viele Hüllen gefallen sind. Sie erwirkt eine »Inaugenscheinnahme« ihrer Tanzdarbietungen. Zum Ortstermin, der im Theatersaal des ehemaligen Landwehroffizierkasinos am Bahnhof Zoologischer Garten stattfindet, rücken Landgerichtspräsident und Generalstaatsanwalt an sowie zahlreiche Persönlichkeiten aus der Kunstund literarischen Welt. Am Ende bleibt es bei

einer hohen Geldstrafe.

Ehrenamtliche Arbeit macht den Bezirk besser

Alle 28 Geehrten und ihre Projekte werden vorgestellt

Fortsetzung von S. 1 Die Geehrten, denen jeweils eine Urkunde und eine Tüte mit Süßigkeiten und einer Christrose überreicht wurde, sind zum Teil schon jahrzehntelang bei unzähligen Projekten und Initiativen engagiert. Ingrid Schwarzer und Evelin Lehrmann unterstützen verschiedene Gruppen im »Bürgerzentrum Neukölln«, Elizaveta Hohlova kümmert sich um den Abenteuerspielplatz Wildhüterweg und Günter Hermanns unterrichtet Schüler im »Circus Mondeo«. Hoffmann, Diethart Gerda Dellbrügge und Jutta Pohl sorgen bei »Laib und Seele« für die Sammlung und Ausgabe von Lebensmitteln. Esther Hilkert und Bernd Feinbube gehören zum

Beraterteam des »Neuköllner Engagementzentrum« und Tanja Dickert beantwortet im »Neukölln Info Center« die Fragen der Touristen. Michael Morsbach, Christian Hoffman, Bähre, Ianina Maria Armas, Christian Kölling und Felix von Ploetz machen sich mit der Steuerungsgruppe »Faires und nachhaltiges Neukölln« stark für den fairen Handel. Shem Stoler leitet bei »Morus 14« einen kostenlosen Kung-Fu-Kurs für die Kinder im ANERKENNUNG und Stolz.



Rollbergkiez. Muaaz Alfawal und Ali Rezaie von »Interkular« und Björn Gottschalk von der »Jobbrücke für Geflüchtete« begleiten Menschen mit Fluchtbiografie dabei, die deutsche Arbeitswelt kennen zu lernen. Andreas Berg kümmert sich beim Stadtteilbüro Reuterkiez und dem Reuterforum besonders um mietenpolitische Themen. Luise Fahr ist zuständig für die Seniorenarbeit bei den »Guttemplern

Foto: mr Berlin-Bran-

denburg« und Sibylle Galitz und Peter Gehde vom Weißen Ring betreuen Menschen, die Opfer schwerer Straftaten geworden sind. Ursula Lombardi ist Besuchsdienst beim »Zeit für dich« tätig, der lesbischen Frauen soziale Kontakte sowie Begleitung und Unterstützung im Alltag bietet. Farah Kazem gestaltet im Begegnungsprojekt »Startklar mit Freunden« des Nachbarschaftsheims Neukölln eine wöchentlich stattfindende Gruppe mit, die Kontakt mit Bewohnern einer Unterkunft für geflüchtete Menschen sucht. Heike Reichert ist Mitarbeiterin im Ricam Hospiz und Mahewera Christians-Roshanai macht Schüler »Fit für die Oberschule«.

Fair wie wir

Neukölln darf sich »Fairtrade Stadtbezirk« nennen

Nachdem Bezirksbürgermeister Martin Hikel am 5. Dezember Ehrenamtlichen die ausgezeichnet hatte, konnte er sich auch selber über eine Ehrung freuen. Neukölln darf künftig als 777. Kommune in Deutschland und als neunter Berliner Stadtbezirk den Titel »Fairtrade Stadtbezirk« tragen. Fairtrade-Ehrenbotschafter Manfred Holz überreichte ihm Ernennungsurkunde des gemeinnützigen Vereins »Fairtrade Deutschland«.

Kommunen, die diesen Titel tragen, unterstützen gezielt den Fairen Handel und setzen sich gegen ausbeuterische Arbeits- und Produktionsbedingungen ein.

»Für die Auszeichnung »Fairtrade Town« sinď weltweit die gestellten Anforderungen fünf recht hoch, aber erfüllbar«, sagte Holz in seiner Laudatio. So einen Titel bekomme man nicht geschenkt, doch Neu-kölln habe die Kriterien

bestens geschafft, nach dem Motto: »Visionen ohne Aktionen bleiben eben Illusionen!«

Angefangen hat alles im Juli 2017, als die Bezirksverordnetenvertiges Neukölln« gegründet, die vorwiegend aus ehrenamtlichen gliedern verschiedener politischer und gesellschaftlicher Initiativen, dem Einzelhandel, der

Rathauskantine wurde in den Prozess miteinbezogen. Schulen werden dabei unterstützt, fair gehandelte Fußbälle und anderes Sportgerät zu erwerben.



STEUERUNGSGRUPPE freudig fairsammelt.

sammlung auf Antrag der Grünen beschloss, das Bezirksamt aufzufordern, an der »Kampagne Fairtrade Towns« teilzunehmen. Um das Programm voranzutreiben, wurde im April 2018 die Steuerungsgruppe »Faires und nachhalGastronomie und der Kreativwirtschaft sowie Vertretern aus Politik und Bezirksverwaltung besteht.

Seitdem wird auf Sitzungen und Veranstaltungen im Rathaus fair gehandelter Kaffee ausgeschenkt, auch die

Zudem haben fast 80 Einzelhandelsgeschäfte, rund 25 Gastronomiebetriebe und zahlreiche Vereine, Schulen und Gemeinden sich verpflichtet, fair gehandelte Produkte anzubieten. Die Vielfalt der Produkte, die das

Foto: mr

Fairtradesiegel tragen, ist inzwischen enorm und reicht von Kaffee, Kakao, Bananen oder Baumwolle über Saft, Tee, Reis, Honig, Zu-cker und Wein bis hin zu Schnittblumen und Gold. Bei all diesen Produkten macht Fairtrade einen Unterschied für die Menschen, die uns täglich damit versorgen. »Kaufen ist nicht nur ein wirtschaftlicher Akt, sondern immer auch eine ethische Haltung. Als reichste Industrienation stehen wir in der Pflicht, unseren konkreten Beitrag gegen die Armut zu leisten«, sagte Holz und rief dazu auf: »Sorgen wir dafür, dass diejenigen, die uns täglich den Tisch decken, auch selbst satt werden - das gilt aber auch für unsere Landwirte, Fleischer, Bäcker, Fischer Winzer.« Jeder und kann etwas tun, denn durch sein Kaufverhalten hat jeder die Macht, das Angebot zu beeinflussen.

Neue Stolpersteine in der Buschkrugallee

Andenken an Elisabeth und Eleonore Rosenthal

Elisabeth »Betzi« Rosenthal gehört zu den Menschen, an die das Patenschaft für zwei Stolpersteine zu übernehmen, die an Betzi und



SCHÜLERGEDENKEN.

Museum Neukölln in der Ausstellung »Das Museum des Lebens. Private Erinnerungskultur aus Neukölln« erinnert. Die pädagogische Arbeit des Museums regte Schü-lerinnen und Schüler der Britzer Fritz-Karsen-Schule dazu an, die

Foto: Stefanus Paarmann

ihre Mutter Eleonore erinnern. Am 20. Dezember wurden sie in der Buschkrugallee 250a, wo die beiden Frauen von 1933 bis 1937 wohnten, ins Straßenpflaster eingelassen.

Als Jüdinnen wurden die Frauen von den Nazis

Unterstützung verfolgt. fanden sie bei der Familie von Betsis Mitschülerin Käthe Krause, die sie zeitweise versteckte und versorgte.

Betzi gelang es, mit einem der letzten Kindertransporte im Sommer 1939 vom Bahnhof Friedrichstraße nach England zu fliehen. Ihre Mutter folgte ihr einen Monat später. Bis zu ihrem Tod im Jahr 2019 unterhielt Betzi Rosenthal intensiven Kontakt zu den Krauses in Berlin.

»Mit der Verlegung der Stolpersteine bringen wir die Namen der Opfer zurück an die Orte ihres Lebens. Man muss sich bücken, um ihre Namen zu lesen. So verneigt man sich symbolisch vor den Opfern des Rassismus heute wichtiger denn je«, sagte die Bezirksverordnete Gabriela Gebhardt (SPD) bei der Feierstunde.

Stolpersteine erinnern am letzten frei gewählten Wohnort an Menschen, die während der Zeit stiften. 120 Euro ermöglichen die Herstellung und Verlegung eines Stolpersteines. Für unseren Bezirk koordiniert das Museum Neukölln die Stolpersteinverlegungen.



VERNEIGUNG.

des Nationalsozialismus verfolgt und ermordet wurden. Sie können aber ebenso an überlebende Verfolgte erinnern. Stolpersteine kann jeder

Foto: Stefanus Paarmann Kontakt: stolpersteine@ museum-neukoelln.de. Die Ausstellung im Mu-

seum wird bis zum 28. Februar verlängert.

mr

Berliner Mietenmarkt wenig reguliert Es bleiben »Mietenspiegel«, »Mietenbremse« und mehr zu bauen

Das Land Berlin hat aktuell vier verbleibende Möglichkeiten, um den Wohnungsmarkt zu regulieren. Dazu zählen der »Mietenspiegel«, die bundesweite »Mietenbremse« sowie die anhaltende Absicht, bezahlbaren Wohnraum durch Bauen zu schaffen. »Vorkaufsrecht« und »Mietendeckel« wurden bekanntlich höchstrichterlich gekippt. Einen vierten Hebel gibt es dennoch. Dieser kann über den Weg der Baugenehmigungen genutzt werden und ist bislang nicht gerichtlich ange-

fochten worden. Baugenehmigungen in Berlin werden an Auflagen gebunden. Das Land und die Bezirke verbinden das mit der Aufforderung, 30 Prozent des neu entstehenden Wohnraumes zu »sozial verträglichen« Mieten für »einkommensschwache Haushalte« zur Verfügung zu stellen. An solche Auflagen hält sich dem Versprechen nach bislang die »Vonovia«,

beispielsweise bei ihren Neubauten am Mariendorfer Weg auf dem Gelände der ehemaligen Frauenklinik. Jochen Biedermann als Neuköllner Bezirksstadtrat

Gesellschaften der Kir-

chen zusammenarbeite,

die von sich aus sogar 40 Prozent erschwinglichen Wohnraum bereitstellen wollen, sofern Grundstücke zur Verfügung stehen. Gesetzlich ver-brieft sind solche Vor-

mit Unternehmen, die von ihren Bauaktivitäten Rendite erwarten.

Der »Mietenspiegel 2021«, der kurz nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes

als »einfach« und zwei Drittel der Schillerpromenade als »mittel«. Der theoretische Quadratmeterpreis für eine »einfache« Wohnung liegt bei rund sieben Euro, für eine »mittlere« sind es knapp fünfzig Cent mehr.

Mit der Wirklichkeit hat das nichts zu tun. Der Durchschnitt pegelt sich bei bis zu dreizehn Euro ein, der Mietenspiegel folgt dem dynamischen »freien« Wohnungsmarkt.

Praktisch heißt das: Wer

schaut schon nach im »Mietenspiegel« und besteht auf »Mietenbremse«, wenn eine Wohnung gesucht wird, und sagt: »Ihr Mietobjekt ist mir leider zu teuér«?

KAMPF um bezahlbares Wohnen. Stadtentwicklung gaben durch das Land fiir hob bereits im Januar Berlin und seine Bezirke 2018 hervor, dass er »am allerdings nicht. Streng liebsten« mit Bauträgern wie beispielsweise genommen schließt »die öffentliche Hand« nach Genossenschaften oder

solchen Vertragsverhandlungen einen privatrechtlichen Vertrag vom Senat veröffentlicht wurde, bietet Richtlinien Vergleichsmieten fiir und orientiert sich an folgenden »Wohnlagen«: »einfach«, »mittel« und »gehoben«. Im Schillerkiez gilt die Okerstraße

Foto: th

https://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/ mietspiegel/de/download/ Mietspiegel2021.pdf https://interaktiv.ta-

gesspiegel.de/lab/ diese-zehn-firmentreiben-den-mietspiegelin-berlin-besonders-in-diehoehe/



Fieberhaftes Impfen gegen die Misere

Niedergelassene Ärzte und Ärztinnen legen sich ins Zeug

Schlange stehen mit Abstand, das findet auch vor den Türen von Ärztinnen- und Arztpraxen statt. Anti-Corona-Impfungen müssen mit den anderen Patientenversorgungen kombiniert werden. Doch es geht zügig. Das Team der Gemeinschaftspraxis von Dr. Christine Bonitz und Dr. Isabella Binnewies-Sawin in der Anzengruberstraße ist durch die lange Dauer der Pandemie eingespielt auf diese stressigen Situationen. Eine zusätzliche Ärztin kümmert sich als Impfbeauftragte ausschließlich um Impfungen, sie hat dafür ihren Ruhestand unterbrochen. Die allermeisten

Arztpraxen beteiligen sich an der Impfkampagne.

Dazu nennt die Kassenärztliche Vereinigung Berlin beachtliche Zahlen. Von den 3.000 niedergelassenen Ärzten beteiligten sich 2.703 Praxen und 3.315 Ärztinnen und Ärzte Zeitraum vom 17. März bis 30. Dezember 2021 an Impfungen. Durch dieses wurden Engagement insgesamt mehr als drei Millionen Menschen geimpft, davon entfallen mehr als jeweils eine Million auf Erst- und Zweitimpfungen, sowie derzeit etwas weniger neunhunderttausend auf das Boostern. Sobald mehr Impfstoff vorhanden sein wird, steigt auch die Zahl der Komplett-Geimpften. Aufgrund der aktuellen Viermonatsregelung hängen viele Menschen

richten«, nicht mehr nur darum, »Wellen zu brechen«. Professor Christian Drosten von der virologischen Abteilung der Charité, der jetzt auch Berater der



noch in der Warteschleife für Auffrischungen.

Währenddessen wächst Infektionsgefahr durch Omikron stark an. Entsprechend finden neue Wortschöpfungen statt, durchaus mit großer Berechtigung. Es gilt »eine Wand zu erneuen Bundesregierung ist, hat ins Gespräch gebracht, dass statt der bislang gut laufenden 2G-und 2Gplus Regelung 1G praktiziert werden könnte.

In den Krankenhäusern sind nicht nur die Intensivbetten knapp, auch die Triage ist nicht mehr nur theoretisch. Die Mediziner und Medizinerinnen müssen abwägende Entscheidungen treffen, welche Menschen prioritär behandelt werden. Das Bundesverfassungsgericht hat in seinem jüngsten Urteil entschieden, dass insbesondere die Rechte von Behinderten geschützt werden müssten, wozu ein neues Gesetz erforderlich sei. Unabhängig davon stellt Christian Drosten pointiert fest, die Misere »liegt auf den Gesichtern der Patienten, ihrer Kinder und Lebenspartner. Und sie spiegelt sich in den Augen des medizinischen Personals wider.«

Quo vadis, Vivantes Klinikum Neukölln?

Verschwindet die Zahnstation für Menschen mit Behinderung wieder vom Klinikgelände?

Als 2014, nach acht Jahren kompliziertester Verhandlungen, der Facharzt für Mund- und

Kieferchirurgie Matthias Viehoff Behandlungsräume für Menschen mit Behinderung im Vivantes Klinikum Neukölln offiziell eröffnen konnte, feierten der Berliner Senat, der Bezirk Neukölln, zahnärztliche und Behindertenverbände das als überfällig und

sieben Jahre später, steht dieses Projekt möglicherweise vor dem Aus.

Das noch senatseigene Vivantes Klinikum wird gerade gewaltig erweitert und zwar um rund 37.000 Quadratmeter, was etwa 30 Fußballfeldern entspricht. Selbstverständlich auch mit einem Hubschrauberlandeplatz auf dem Dach, einer neuen großen und modernen Rettungsstelle und, und, und... Schon jetzt wirbt die Klinik online damit, zu den größten Krankenhäusern mit Maximalversorgung in Berlin zu gehören. Nun plötzlich nicht mehr ins Klinikkonzept passen? Dem Leiter dieser Abwurde teilung

richtungswei-send. Nun, nur ALS Facharzt Viehoff noch auf den Zahn fühlte.

soll ihr kleines, auch international eingeführtes Zentrum für Zahn- und kieferchirurgische Be-handlungen von Menschen mit Behinderung

Mietvertrag als auch die zwei für eine stationäre Nachsorge stets reservierten Betten im gleichen Hause gekün-

31.12.2021 sowohl der

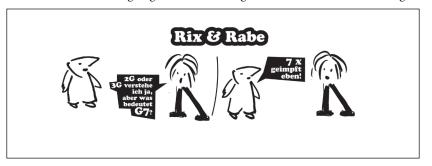
digt. Nach den Betten ist auch noch die Ambulanz in Frage gestellt. Aufgrund der laufenden,

umfangreichen Umbaumaßnahmen kann die Vivantes-Klinikleitung diese nicht garantieren. Wird angestrebt, diese Einrichtung ganz vom Gelände zu verbannen?

Im Rundschreiben 13 der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin (KZV) vom Dezember 2020 blieb Foto: pr die Kündigung nahezu unkom-

mentiert. Den Berliner Zahnärzten wurde nur mitgeteilt, dass nach 2021 in Neukölln eine stationäre Nachsorge zahnärztlich versorgter behinderter Patienten schwierig werde, somit dann auch für sie dort nicht mehr möglich sei. Das übernähmen nun die Universitätskliniken Virchow und Benjamin Franklin.

Ein Aufschrei? Die Anzahl behandlungsbedürftiger behinderter Menschen ist weiterhin sehr hoch. Auch ohne die bisherigen Belegbetten würde der Betreiber gern weitermachen. Mit Dr. Alexander Moegellin stände auch ein jüngerer Nachfolger bereit. Nur der senatseigene Vivantes-Konzern verschleppte eine klare Entscheidung und unterbreitete spät einen fünffach höheren Mietvertrag mit einer wirtschaftlich kaum akzeptablen Kündigungsfrist. Dahinter ist schwerlich ein Wille der Klinikleitung zum Erhalt des Standortes zu erkennen. Ob es zu diesen Bedingungen weitergeht, blieb bis zum Redaktionsschluss offen. Leidtragende sind ausnahmslos behinderte Menschen und auch der Bezirk.

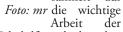


Solidarität mit Wohnungslosen Kaffeewette und Christmasbiker für Wärme und Obdach

Auch in diesem Jahr hieß es wieder: Bezirksbürgermeister Martin Hikel wettet für die Kältehilfe gegen Supermarktbetreiber Michael Lind. Ziel der Wette ist es, die Neuköllner Einrichtungen der Kältehilfe zu unterstützen, die wohnungslosen Menschen Schlafplätze, warme Mahlzeiten Waschmöglichkeiten bieten. Für je 100

sprach Lind, seinerseits 200 Euro Geldspende obendrauf zu legen. Am Ende standen 521 Päckchen Kaffee im Foyer des Rathauses, die zusammen mit vielen anderen Spenden an die Einrichtungen der Kältehilfe gebracht werden. »Einmal mehr hat Neukölln wahre Größe und Solidarität gezeigt«, freute sich Martin Hikel. Nach der

Wette hätte Lind mindestens 1.000 Euro spenden müssen. Er hat aber noch draufgelegt und gab insgesamt 2.500 Euro. Die Wette solle eine nachhaltige Aktion sein, um die Aufmerksamkeit auf



Kältehilfe zu lenken, begründete Michael Lind sein Engagement.

Jedes Jahr am Samstag vor dem 3. Advent schmücken Mitglieder gemeinnützigen Vereins »Santa Claus on lichkeit bewusst machen, dass es nicht allen Menschen gut geht und gegen Armut etwas unternommen werden kann.

»Evas Obdach« ist eine ganzjährige Notunterkunft für bis zu 30 obdachlose Frauen, die vom Sozialdienst Katho-



WEIHNACHTSMÄNNER auf heißen Schlitten.

Foto: mr

Road« ihre Motorräder, Roller und Quads mit Tannengrün, Engelshaar und Lichterketten, verkleiden sich als Weihnachtsmänner, Rentiere und Engel und rollen als »Christmas Biker« durch die Stadt, um jene zu unterstützen, die sonst häufig vergessen werden. Sie wollen mit diesem Spektakel der Öffent-

In diesem Jahr machten sie auf ihrer Tour auch bei der Neuköllner Notübernachtungsstelle für Frauen, »Evas Obdach« in der Fuldastraße 9 halt und verwandelten die Straße in ein Lichtermeer. Im Gepäck hatten sie zuvor gesammelte Spenden, sowohl finanzielle als auch Sachspen-

Den Berliner Senat

kostet ein Hafttag 150

Euro pro Person, die

Verfahrenskosten sind

exklusive. Die Gefäng-

lischer Frauen betrieben wird. Frauen können hier zudem Wäsche waschen, duschen und erhalten eine warme Mahlzeit. »Eine einmalige Aktion, die Aufmerksamkeit auf sich zieht und im Wortsinne Wärme spendet«, bedankte sich Bezirksbürgermeister Martin Hikel bei der Bikertrup-

Schwarzfahrer gehören nicht in den Knast

Ein Gastbeitrag von Maria Glänze

Die Aktion »Freiheitsfonds - Raus aus der IVA« hat es geschafft, bis Weihnachten 113 Menschen vor einer Haftstrafe zu bewahren, die sie wegen Fahrens ohne Fahrschein hätten ableisten miissen.

KAFFEE gegen Kälte.

Packungen Kaffee, die von den Neuköllnern

gespendet wurden, ver-

Fahren ohne Fahrschein gilt in Deutschland als Erschleichen von Leistungen nach Paragraph 265a StGB und wird mit bis zu einem Jahr Haft geahndet.

Dieses Gesetz wurde 1935 beschlossen, um die Gesetzeslücke für »Betrug am Automaten« zu schließen und die Interessen der privaten Automatenbetreiber gegenüber denen der Bevölkerung zu schützen.

Damals wie heute sind Haftstrafen für kleine Vergehen absurd und kosten den Staat Unmengen an Steuergeldern, zudem befinden sich die Verurteilten in einer weiteren sozialen Abwärtsspirale, aus der sie nur schwer alleine entkommen können.

87 Prozent der so genannten Täter sind arbeitslos, hinzu kommen häufig Obdachlosigkeit und psychiatrische krankungen.

Wenn man sich keinen Fahrschein leisten kann oder psychisch nicht in der Lage dazu ist und dennoch Termine wahrnehmen muss, um nicht weiter durch das soziale Netz zu fallen, nimmt man dieses Risiko in SCHWEDISCHE Gardinen. Kauf. Es ist ein Abwä-

gen, vielleicht erwischt zu werden oder, wenn man Termine nicht wahrnimmt, auf jeden Fall Leistungen gekürzt zu bekommen.

Mit einer Geldstrafe, die viele erst recht nicht bezahlen können, häufen sich Gerichtsverfahren und irgendwann Haftstrafen an.



Mit einer Haftstrafe wird es im Anschluss extrem schwierig, eine Anstellung zu finden. Der Kreislauf wiederholt

Foto: mr

die Gerichte überlastet. Private Unternehmen tragen zu dieser Überlastung bei, weil sie auf die drei Euro für einen Fahrschein bestehen. Soziale

Verantwortung scheint ein Fremdwort zu sein. Durch »Freiheitsfonds« wurden dem Staat in kürzester Zeit durch Spendengelder 1,4 Millionen Euro eingespart. Anstatt dieses Spiel der Verurteilungen weiter mitzuspielen, könnte der Berliner Senat beispielhaft vorangehen und das Sozialticket kostenfrei abgeben. Gleichzeitig ist es in seiner Verantwortung, sich für die Abschaffung eines menschenunwürdigen Paragraphen aus der Zeit des Nationalsozialismus auf Bundesebene einzusetzen.

www.freiheitsfonds.de www.rbb24.de/politik/beitrag/2021/12/ bvg-sbahn-fahrerlaubnis-straftat-justizvollzugsanstalt-berlin-initiative-freiheitsfonds.html

Das ist neu in 2022

Von der Briefmarke bis zum Führerschein

Im nächsten Jahr kommen auf die Verbraucher wieder einige Änderungen zu. Bei der Deutschen Bahn können kurzentschlossene Kunden keine Papierfahrkarte mehr im Zug beim Schaffner kaufen. Ein Ticket kann dann nach der Abfahrt nur noch über die App oder die Bahnwebsite gebucht werden.

Briefeschreiber müssen ab Neujahr tiefer in die Tasche greifen. Die Post erhöht wieder einmal das Porto. Der Standard-, Kompakt-, Großund Maxibrief kosten dann jeweils fünf Cent mehr. Der Versand einer Postkarte kostet 70 statt 60 Cent. Der Standardbrief wird von 80 auf 85 Cent verteuert.

Auch das Rauchen wird teurer. Am 1. Januar gibt es erstmals seit sieben Jahren eine Tabaksteuererhöhung. Damit kostet eine Packung mit 20 Zigaretten ab Januar im Schnitt zehn Cent mehr. Ab dem 1. Juli wird auch bei Wasserpfeifentabak und erhitztem Tabak sowie bei den Liquids für E-Zigaretten an der Steuerschraube gedreht.

Im Einzelhandel gibt es ab sofort keine Einweg-Plastiktüten mehr. Ausgenommen sind besonders stabile Mehrweg-Tüten sowie die dünnen Plastikbeutel, die es etwa am Obstund Gemüsestand gibt. Auch das Pfandsystem bekommt neue Regelungen. Alle Getränkedosen und alle Einweg-

flaschen aus Kunststoff werden mit 25 Cent Pfand belegt. Einzige Ausnahme bilden die Verpackungen reiner Molkereiprodukte. Restbestände von Dosen und Flaschen ohne Pfand darf der Handel bis zum 1. Juni abverkaufen.

Beim Einkauf von Lebensmitteln im Supermarkt gibt es ab dem neuen Jahr etwas mehr

Transparenz. Eine verbind-liche Tierhaltungskennzeichnung soll dann auch den Transport und die Schlachtung umfassen. Künftig wird der ermäßigte Verkauf von Waren mit kurzer Haltbarkeit erleichtert. Ab Mai 2022 reicht es. wenn Händler Produkte kurz vor Ablauf des Mindesthalt-Beispiel zum

mit einem »30 Prozent billiger«-Aufkleber versehen. Die Pflicht zur Angabe eines neuen Gesamt- oder Grundpreises entfällt. Das soll die Lebensmittelverschwendung reduzieren.

Jedes Jahr werden bisher in deutschen Brütereien circa 45 Millionen männliche Küken kurz nach dem Schlüpfen getötet, weil sie weder Eier produzieren noch als Masthühner nutzbar sind. Das ist jetzt

verboten. Das deutsche Tierschutzgesetz wird ergänzt durch folgenden Satz: »Es ist verboten, Küken von Haushühnern der Art Gallus gallus zu töten.« Nun kann das Geschlecht bereits im Brutei bestimmt und Bruteier mit männlichen Embryonen aussortiert werden. Diese Eier können als hochwertiges Protein, Futtermittel

dem Protein, Futtermittel das nicht. Voraussetzung mehr oder für die Industrie ist: Die Läden verkaufen

barkeitsdatums BRUDERHAHN in spe statt Schredderopfer.

Foto: Symbolbild

verwertet werden. Ab 2024 dürfen nur noch Verfahren eingesetzt werden, die die Auslese der männlichen Tiere so früh ermöglichen, dass Schmerzen für den Embryo vermieden werden. So sollen die Landwirte Zeit bekommen, sich an die neue Rechtslage anzupassen. Alternativ werden die geschlüpften männlichen Küken als »Bruderhähne« gemästet. Wer seine alten Elektrogeräte - vom Handy

E-Geräte mehrmals im Jahr und die Ladenfläche beträgt mehr als 800 Quadratmeter.

bis zum Rasierer - los-

werden will, kann sie

künftig direkt im Supermarkt oder beim

Discounter abgeben.

Kleinere Geräte (mit

einer Kantenlänge von weniger als 25 Zenti-

metern) dürfen zurück-

gegeben werden, ohne

dass ein neues Gerät ge-

kauft werden muss. Bei

größeren Altgeräten gilt

Verträge Für mit Fitnessstudios oder Zeitschriften-Abos, die ab dem 1. März abgeschlossen werden, gibt es kürzere Kündigungsfristen. Statt drei Monate im Voraus können die Kunden die Laufzeitverträge nun einen Monat vor Fristablauf kündigen. Für Handy- und Internetverträge gelten die kürzeren Kündigungsfristen bereits seit Anfang Dezember. Lediglich Versicherungsverträge sind von der neuen Regelung ausgenommen.

Wer einen Vertrag im Internet abschließt, kann ihn künftig ebenfalls einfacher kündigen. Bei Bestellungen im Netz wird es bald einen Button geben, mit dem geschlossene Verträge widerrufen werden können. Ab 1. Juli wird der Kündigungsbutton zur Pflicht.

Neu sind umfangreiche Gewährleistungsrechte beim Online-Shopping. Käufer von Apps, E-Books, Software oder anderen digitalen Produkten können Mängel zwei Jahre lang reklamieren. Bisher konnten solche Gewährleistungsrechte nur bei analogen Verträgen in Anspruch genommen werden.

Die alten Papierführerscheine laufen allmählich aus. Wer zwischen 1953 und 1958 geboren ist und noch einen rosafarbenen oder grauen Führerschein besitzt, muss das Dokument bis zum 19. Januar 2022 in einen fälschungssicheren Scheckkarten-Führerschein umtauschen. Ansonsten droht ein Verwarngeld. Der Umtausch erfolgt stufenweise nach Geburts- beziehungsweise Ausstellungsjahr. Menschen der Geburtsjahrgänge 1959 bis 1964 haben dafür bis zum 19. Januar 2023 Zeit.

mr



- Möchten Sie schon länger Ihr Spielen einschränken oder damit aufhören?
- Machen Sie sich Sorgen um einen Angehörigen

Dann melden Sie sich bei uns. Der Caritasverband Berlin bietet auf Arabisch, Englisch, Italienisch, Kroatisch, Serbisch, Bosnisch und Russisch kostenlose Beratungsgespräche zum Glückspielverhalten und zur Früherkennung von Glücksspielsucht an. Wir unterstützen und begleiten Sie in weitere Hilfsangebote.

ANLAUFSTELLEN:

Urbanstraße 70 10967 Berlin ☎ (030) 6 66 33-590 Wartenburgstraße 8 10963 Berlin ☎ (030) 6 66 33-955

E-Mail: cafe.beispiellos.mobil@caritas-berlin.de



Bunter Gastroreigen im Reuterkiez

Wer macht auf, wer zu und wer anders?

Das »Kuschlowski« in der Weserstraße hat seit 2007 schon manchen Umbau und Konzeptwechsel durchgemacht. Wohnzimmerbar mit Kaminfeuer, Eimerhockern und Wodkagedecken gestartet, war es zuletzt russisch-veganes Restaurant und dann nur noch Wochenendcafé. Nun hat Gastronom Artem Hein seine »Vater Bar« in der Reuterstraße zugemacht und hierher verlegt. Der Ausgangspunkt des Bargeschehens befindet sich neuerdings mitten im Lokal; rund um den großen zentralen Tresen wird nun wieder ausgiebig geplaudert, gefeiert, Cocktail oder Bier getrunken und natürlich warmgekuschelt. Raucher kommen in einem winzigen Seitenkabuff zu ihrer Sucht und garantiert ins Ge-

Auch die wohnzimmerliche Einrichtung des Nachbarschaftsund Kulturlokals »Göttin der Weisheit« in der Lenaustraße wurde seit Oktober 2018 immer mal umarrangiert. wieder »Trinke Denke Gedeihe« heißt weiterhin das Motto der Geschäftsführerschwestern Jana und Svenja Rühland, die aus dem Voralpenland kamen, um unter dem Eulen-Logo mit Konzerten und Jam Sessions, wissenschaftlichen Vorträgen und Gesprächsrunden sowie begleitenden Getränken zur Grips- und Horizonterweiterung der Gäste beizutragen. Außer

spräch.

für die Open Stage für Jazz, Singer-Songwriter oder Folkloristisches jeden letzten Mittwoch im Monat lohnt es sich tschechische Tropfen, übernommen vom Vorgänger, entdecken lassen. Inhaber und Koch Jonas Merold, der schon



GÖTTLICH trifft gambisch.

Foto: hlb

immer mal für spontane Events in die Nichtraucherbar hereinzuschauen. Und neuerdings auch für die gambische Küche, die Ebrima (Ibrahim) Touray hier »Shopin-Shop«-mäßig kocht. So wird als »African Food from the Smiling Coast« etwa Couscous oder Reis mit Spinat oder Erdnussbuttersoße wahlweise vegan oder mit Rindfleisch serviert – und ist für Caterings zu buchen.

Keine lange Chance hatte die kurz vor Corona eröffnete »Nachbarschafts-Weinbar« namens »Shed« an der Pannier- Ecke Pflügerstraße, die jüngst aber zum Restaurant »merold« mutierte. Geblieben ist der sparsame Bistrostil sowie die stattliche (Natur-) Weinauswahl, bei der sich neben deutschen und österreichischen auch slowakische und

bei Tim Raue und im »Reinstoff«, »Coda« und »Cell« sein Können bewies, kombiniert traditionelles Kochhandwerk mit saisonalen, regionalen und fair produzierten Produkten zu »wechselnden Gerichten zum Teilen«. Diese sind zeitgeistgemäß schlicht nach ihren wesentlichen Ingredienzen wie »Bratwurst / Kohl / Senf« (15 Euro) oder »Lauch« benamt, bergen aber mit ihrem kreativen Aromen- und Texturenspiel und eigenen Fermentationstechniken spannende Gaumenerlebnisse. Zwar schon mehr auf die Preisund Essgewohnheiten metropolenerfahrenen neuen Gourmetgeneration ausgerichtet, ist das »merold« aber doch eine unprätenziöse Kiezadresse für einen Hauch von Haute Cuisine für iedermann.

Wehmut hinterlässt das im Dezember geschlossene »Jimmy Woo«, das in den Nullerjahren in der Friedelstraße mit mitunter wild-chaotischen Jazz- und DJ-Abenden unter dem kultigen Bruce-Lee-Foto-Leuchtkasten zu den Vorreitern des Nordneu-Gastrobooms köllner gehörte, dann gesetzter wurde, aber Originalität und Niveau seiner frischen indochinesisch, insbesondere laotisch geprägten Küche stets halten konnte. Goodbye Jimmy!

Zwei Häuser weiter hat sich fast zeitgleich ein weiteres asiatisches Lokal, das Imbissrestaurant »Pho H&D«, neu aufgestellt als »Doca Cuisine«. Geblieben sind sowohl die urige, Klischees nicht scheuende Einrichtung wie auch die günstigen, nun noch vielfältigeren vietnamesischen richte. Neben Suppen, Bowls oder hausgemachten gelben, grünen oder pinken Nudeln mit Gemüse und Rind, Huhn, Ente, Garnelen oder Tofu sorgen jetzt auch »Tapas« in Form von Teigtaschen, gegrillten Spießen, Sommerrollen oder Gemüsen, für fünf bis sechs Euro angeboten, weiterhin für gute, schnelle Labsal.

Wer sich umschaut, findet auch neue Weinbars oder Taco-Imbisse im Kiez – es bleibt erfreulich spannend in Neuköllns nördlichstem Zipfel ... hlb

Vater Bar,
Weserstraße 202,
Di - So ab 18 Uhr
Göttin der Weisheit/
Touray African Food,
Lenaustraße 5,
Di – Sa ab 18 Uhr,
www.goettinderweisheit.
de
merold,
Pannierstraße 24,
Di – Sa 18 – 23 Uhr,

www.restaurant-merold.

de Doca Cuisine, Friedelstraße 22, tgl. 12 - 23 Uhr



ASIATISCHES Ambiente.

Foto: hlb



Seit 150 Jahren ein Dauerbrenner

Andrej Holm zur Wohnungsfrage

Die anhaltende Pandemie hat verdeutlicht, was Wohnen für die Menschen bedeutet und an welche Grenzen es stößt. »Insbesondere Familien merkten in der

Corona-Krise schnell, dass Wohihre nicht nung für Home-Office und Home-Schooling geeignet ist und Wohnungsgrößen und Grundrisse nicht auf ein paralleles Arbeiten und Kinderbetreuausgeung richtet sind.« Das hebt der Sozialwissenschaftler und wohnungspolitische tivist Andrej Holm gleich zu Anfang seiner fundierten Analyse »Zur Wohnungsfrage und was Engels noch nicht wissen

konnte« hervor. Im Wohnen spiegeln sich die Widersprüche des Lebens unter Bedingungen der »kapitalistischen Urbanisierung« gleich in drei Dimensionen »Wohnen als Zuhause«, »Wohnen als Immobilie« und »Wohnen als Umverteilungsmechanismus und politischer Kampfplatz«.

Wohnung ist »Die Fluchtpunkt privater unübersichtlichen

gesellschaftlichen Verhältnissen und Basis für die Beteiligung am gesellschaftlichen ben«. Gleichzeitig wird »als Immobilie« zum »Objekt der Ren-

Objekt der Rendite

noch nicht wissen konnte

Zur Wohnungsfrage und was Engels

Andrej Holm

Dietz Berlin

und zu halten? Wenn überhaupt, geht das nur durch politische Initiativen. Bauen und Wohnen,

die sich »am Gemeinwohl« orientieren, sind

gefragt. »Anders als in den Verfassungen Weima-Republik rer und der DDR gibt es im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland kein Recht auf Wohnen.« Wie umstritten die im Grundgesetz vorgesehenen Maßnahmen »Enteignung« und »Vergesellschaftung« Grund von und Immobilien sind, hat das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zum »Mieten-deckel« gezeigt. Andrej Holm

erläutert empirischem Material, dass sich seit den Analysen von Friedrich Engels »zur Wohnungsfrage« in 150 Jahren nicht viel geändert hat, auch nicht an den patriarchalischen Geschlechterrollen, die sich in der aktuellen Pandemie einmal mehr als verfestigt zeigen.

Andrej Holm, Objekt der Rendite, Dietz Berlin, 16,00 Euro





Zeit schenken -Schülern helfen



Werden Sie Mentor/in für ein Kind aus dem Rollbergkiez!

Netzwerk Schülerhilfe Rollberg schuelerhilfe@morus14.de 030 68 08 61 10 Werbellinstraße 41

12053 Berlin www.morus14.de







Grüne Kiez-Oasen erhalten!

Deshalb kämpfen wir um den Bestand von Friedhofs- und Grünflächen!

CDU Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Neukölln

zender zu stoppen und

bezahlbaren Wohnraum

für alle bereit zu stellen

Karl-Marx-Straße 83 12040 Berlin Telefon: 90239-3543, Telefax: 90239-2713 E-Mail: info@cdu-fraktion-neukoelln.de I-Net: www.cdu-fraktion-neukoelln.de

Gerrit Kringel Fraktionsvorsitzender Sprechzeiten:

Mo. und Mi.: 10:00 - 16:00 Uhr Täglich nach Vereinbarung





Die »Be-Suchenden« kommen zu Besuch

Fantasievolle Performances in Neuköllner Hinterhöfen und auf Plätzen

Ein Menschen, eine Hauswand, dazu Licht und Musik. Mehr

braucht es nicht für ein traumhaftes Schattentheater. Hände tanzen über Mauern, Videoprojektionen verwandeln Brandmauer des Nebenhauses eine Unterwasserwelt voller schwebender Medusen. Vögel fliegen in verschiedenen Formationen durch die Wolken, ein besonders großes Exemplar mit grünen Federn und Geierschnabel sinkt langsam auf die Erde.

Eine gigantische Marionette tanzt heran. Ganz sanft berührt sie den sterbenden Vogel und gibt ihm neue Kraft. Als Freunde ziehen sie ist im Rahmen der Theater-Performances »Die

Das »Theatre of Details«



FREIHEIT in den Wolken.

davon. Auf der Brandmauer des Nebenhauses leuchtet der Mond.

Be-Suchenden« mit Musik, Tanz, Videoprojektionen und ihren Groß-

puppen zu Besuch in einem Hinterhof in der Braunschweiger Straße.

> Das Konzept fiir diese Performance ist während des Lockdowns 2020 entstanden. als alle Kulturveranstaltungen abgesagt wurden. Auf diese Art kommt die Kultur zu den Menschen, hygienisch unproblematisch,

Foto: mr denn die Bewohner müssen nur aus dem Fenster schauen, um Kultur zu genießen.

Gefördert wird das Projekt von der Stiftung für kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung und der Senatsverwaltung für Kultur und Europa.`

Die nächsten »Die Be-Suchenden«-Performances werden zwischen dem 10. und 15. Januar sein.

Sie werden diesmal in Hinterhöfen, aber auch an Kreuzungen sowie auf dem Richardplatz oder in der Reuterstraße/Weserstraße stattfinden. Der Regisseur wird im Januar Saba Tsereteli vom »Theatre of Details« Artistania sein.

Wer Interesse hat, dass die »Be-Suchenden« zu Besuch kommen, kann sich unter info@artistania.org oder juliekarmarkjensen@gmail.com melden.







Fundstück

von Josephine Raab





Mittenwalder Straße 49 10961 BERLIN WWW.WOLLLUST-BERLIN.DE

DIENSTAG BIS FREITAG 11 BIS 19 UHR SAMSTAG 11 BIS 17 UHR

Es finden regelmäßig Strickkurse und Workshops statt.

Basteln mit Rolf

Erdnusshuhn

Winterzeit auch ist Nussknackzeit. Die Formenvielfalt von

Erdnussschalen inspiriert. Diese Henne entstand aus einer huhnkörperähnlichen Nussschale, Draht, einer Zange, einer Ahle, Heißluftkleber, Acrylfarben und der Lust zum Pfriemeln.

Dosierter und gezielter Druck auf die deutlich sichtbare »Schalennaht« gibt zwei passgenaue Hälften, die sich anschließend wieder passgenau zusammenkleben lassen.

Aus dem Draht werden zwei dreizehige »Hühnerbeine« gebogen. Mit der Ahle erhält jede (Vorsicht!) Nusshälfte ein kleines Loch, durch



das je ein Bein gesteckt und im Innern mit einem Heißkleberklecks fixiert wird. Anschließend werden beide Hälften ganz mit Heiß-

gefüllt kleber und zusammengefügt. Beide Füße werden Erkalten nach so ausgerichtet, dass das Huhn gut steht. Diese Vorgehensweise erlaubt, dass der Erdnussinhalt gegessen werden kann und dass die dünnen Beine so optimal fixiert sind. Mit Acrylfarben entstehen die Augen, ein Schna-

bel und ein Kamm. Bei Hilfe Mail an: rolf@ kuk-nk.de

Fine kleine Liebeserklärung an Neukölln Kohlezeichnungen auf Bütten von Silvana Czech Originaldrucke Postkarten Kalender http://kleine-liebeserklaerung-anneukoelln.npage.de 0174/1841860 silvanaczech@web.de





JULIANE RUPP

DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin Tel.: 030/62900380 Fax: 030/62900382

jrupp@julianerupp.com

Existenzgründerberatung/Coaching Steuerberatung

Neue Akteure für Britzer Nachbarn

Abschied ohne Gram

Fortsetzung von S. 1 In ihrer letzten »BENN Rundbedankschau« te sich die »alte« Mannschaft bei allen Mitmachenden. Der Stopp grämt keinen vom Team, obwohl nicht jeder eine neue Anstellung hat. Dank der vorgefundenen mannigfaltigen, gut nachbarschaft-lichen Strukturen fühlen sie sich bereichert, da sie diese erfahren und nutzen durften.



arabisches Sprichwort war stets das Leitmotiv ihres Wirkens: »Wenn es meinem Nachbarn gut geht, dann geht es mir auch gut.«

Adieu vertrautes Team Britz, aber Willkomauch: ihr neuen men, BENN-Akteure!

Mehr Infos: benn-britz@morethanshelters.org













Schuh-Service Niche

-Schuhmachermeistereinziger Innungsbetrieb Neuköllns

Neuanfertigung • Reparatur • Pflege speziell Motorrad- & Motocrossstiefel

> Fritz-Reuter-Allee 179b 12359 Berlin (U-Bhf. Britz Süd) Tel/Fax 6013057

www.schuster-niche.de



Raum für ENTFALTUNG

bewegen - verändern - handeln

Die Chance des Stillstands nutzen Den Lebenssinn (wieder)finden

Barbara Westphal - Coaching & Training Anja Meyer - Physiotherapie & Gesundheitswissenschaft

Pintschallee 24, 12347 Berlin

030 8323 8555

info@bewegen-veraendern-handeln.de www.bewegen-veraendern-handeln.de

Ketchup-Effekt ohne Krönung

Torflaute beendet – Punkte gab es dafür aber wieder nicht

Es lief die 53. Spielminute – der »imaginäre Zeitmesser« aber hatte längst die Zehn-Stunden-Marke überschritten: So lange war der »SV Tasmania« in der Regionalliga Nordost ohne eigenen Torerfolg geblieben. Mit all den damit verbundenen Nebengeräuschen - heißt: Gewinnen ist erst mal nicht, und zumindest einen Punkt gibt's eben auch nur, wenn die Abwehr hinten dicht hält. Schwer genug für den Aufsteiger: So sollten am Ende nur zwei Pünktchen aus

den letzten sieben Spielen des Jahres 2021 gelingen.

Auch zum Abschluss bei der zweiten Mannschaft von »Hertha **BSC**« sprach nichts dafür, dass »Tas« wenigstens den Torfluch würde beenden können. Die Gastgeber führten nach nicht mal einer Viertelstunde bereits 2:0 – und auf

der anderen Seite hatte mutterseelenallein den gegnerischen Torwart zulaufende Nigel Bier den zwischenzeitlich möglichen Ausgleich verpasst. Aber: aufgeben ist nicht. So versuchte die Mannschaft von Abu Njie auch im zweiten Durchgang ihr Glück

nach vorne gegen die defensiv wahrlich nicht starke Hertha-Reserve und siehe da: Pass in den Strafraum, und der freie Bier versenkte die Kugel zum Anschlusstor im Netz. Der zahlreich erschienene Tasmania-Anhang im Olympiapark feierte den Treffer mit »Auswärtstor!«-Rufen. Kaum waren diese verhallt, folgte die nächste Eingabe diesmal von rechts in den Strafraum, wo Thomas Brechler sie mit der Hacke (!) zum 2:2 im Tor unterbrachte.

Es war also ein wenig so, wie der schwedische Stürmer Rade Prica (u. a. Hansa Rostock) einmal seine Erfolglosigkeit beschrieb: »Ich bin wie eine Flasche Ketchup: Erst kommt gar nichts, und dann alles auf einmal« (sprach's, und traf viermal in drei Spielen). Im aktuellen Fall blieb das komplette Happy-End allerdings aus: Hertha II gewann letztlich noch mit 5:3. So muss Tasmania beim nächsten Spiel zuhause gegen »Chemie Leipzig«



Plötzlich ging alles: Nachdem ein Verteidiger den Ball gegen Biers Rücken geschossen hatte, senkte sich die Kugel von dort über den verdutzten Torwart zum 2:3 in die Maschen. Kollektive Ekstase: nach 620 Minuten ohne Tor gleich drei innerhalb von 420 – Sekunden!

Foto:Hagen Nickelé

(30.01.) erneut einen Ànlauf nehmen. Die Fans aber brachten an jenem Freitagabend noch live ein Ständchen via Handy in der »Saturday Morning Sport Show«–für »ABC Radio Tasmania«, auf der anderen Seite der Welt.

Hagen Nickelé



Volksentscheid "Deutsche Wohnen & Co. enteignen" jetzt umsetzen!

Karl-Marx-Straße 83 Raum A307

> Mo 14 -18 Uhr Di 10-14 Uhr Do 14-18 Uhr

(030) 90239-2003

www.linksfraktion-neukoelln.de linksfraktion@bezirksamt-neukoelln.de Bürgerbeteiligung

Aufruf zur Beteiligung: Die Partizipative Grundlagenermittlung für das Masterplanverfahren Hermannplatz läuft noch bis zum 18. Januar. Äußere deine Meinung dazu unter: mein.berlin. de/projekte/partizipative-grundlagenermittlung-fur-das-masterp

Froschkönig Mittwochs 20:30 Stummfilm und Piano

Wir wollen Neugier erwecken auf eine unwiederbringliche Kunstform, die die Wahrnehmung verändert und über hundert Jahre hinweg das Sehen bestimmt hat. Die Stummfilme werden durch erfahrene Pianisten live begleitet. Froschkönig, Weisestraße 17

Galerie im Körnerpark bis 16. März Fahren ohne Ticket In den Zwischenräumen der Sprache

»Das Gefühl, in einem fremden Land zu sein, ist wie Fahren ohne Ticket. Es ist ein Gefühl des Nicht-Dazugehörens.« Inspiriert von dieser Metapher, die den Blick auf das Wechselspiel zwischen Sprache und Zugehörigkeit vermittelt, präsentiert die Ausstellung eine Reihe von Strategien und Methoden, mit denen Künstler sich mit den unterschiedlichen Aspekten von Sprache auseinandersetzen. Galerie im Körnerpark, Schierker Str. 8

Galerie Olga Benario Zwangsarbeit in der Hufeisensiedlung – eine verdrängte Geschichte

Eine Ausstellung der Anwohner*inneninitiative Hufeisern gegen rechts. Mo, Di, Do, Fr 15:00-19:00 nach telefonischer Anmeldung unter Tel. 680 59 387 Galerie Olga Benario Richardstr. 104



Galerie im Saalbau bis 6. Februar

To Be Continued – Spuren des Kollektiven

Hervorgegangen aus einem Nachbarschaftskünstleraustausch trifft sich das Kollektiv regelmäßig, um über Erfahrungen und Arbeitsbedingungen im Kunstfeld zu sprechen und nach Möglichkeiten zu suchen, der leidigen Konkurrenzsituation zu entkommen. Die Künstler arbeiten mit verschiedenen Medien: Sie malen, collagieren, arbeiten installativ, mit Film und Text. Für die Ausstellung verzichten sie auf ein übergeordnetes Thema und nehmen sich die Freiheit, den Fokus auf das Zusammenspiel ihrer Arbeiten zu setzen. Sie verstehen die Ausstellung als Raum für Experimente – was den Dialog miteinander betrifft, aber auch die Auswahl der Arbeiten, die neue Formate und Medien umfassen. Galerie im Saalbau. Karl-Marx-Str. 11

Gutshof Britz Kulturstall Jazzfest Neukölln 2022 21. Januar – ab 19:00

21. Januar – ab 19:00 Die Jazzpianistin Julia Hülsmann präsentiert ihr aktuelles Quartett und stellt die Musik ihrer mit dem Deutschen Jazzpreis gekürten CD »Not Far From Here« vor.

22. Januar – ab 19:00 Die Gewinner des Wettbewerbs für Nachwuchs-Jazztalente werden beim Preisträgerkonzert des StuVo-Jazz-Contest ihr Können unter Beweis stellen.

Z3. Januar – ab 11:00
Zum Abschluss des
Festivals werden wieder
zwei Berliner Großformationen erwartet: die
Flintstones Big Band
sowie das Jazzorchester
Neue Welt, das in diesem Jahr ihr rein brasilia-

nisches Musikprogramm vorstellt.

Museum Neukölln bis 28. Februar Museum des Lebens

Private Erinnerungskultur aus Neukölln Gutshof Britz, Alt-Britz 73

Heimathafen – Saal 11. Januar – 20:00 Songslam Neukölln Der Neuköllner Sängerwettstreit

Sechs Sänger/Songschreiberinnen stellen sich eurem Urteil, ihr belohnt sie mit eurem Applaus. An diesen Abenden ist alles möglich: Chanson, Akustikpunk, Musikkabarett oder Bluegrass-Flamenco-Indiecore. Hundertzwanzig Minuten Überbietungswettbewerb mit handgemachter Musik und echten Gefühlen. Katten: 10 €

27./28. Januar – 20:00 Zuhause – Wer bin ich, wenn ich nicht mehr arbeite?

Das episodische Theaterstück erzählt die Geschichten verschiedener Charaktere, die plötzlich aus ihrem gewohnten Alltag katapultiert zu Hause bleiben müssen, zurückgeworfen auf sich selbst. Die eigene Gesellschaft – für die meisten die Unangenehmste von allen. Mit Leichtigkeit und Humor erzählt Regisseurin Réka Kincses von einer Erfahrung, die wir alle in der jüngsten Vergangenheit ebenso machen mussten – zu Hause bleiben. Karten: 26,30 / 18,60 € Heimathafen, Karl-Marx-Str. 141

Neuköllner Oper ab 25. Januar – 20:00 Eine Stimme für Deutschland

Der neue Bundestag ist gewählt, die Parteien der demokratischen Mitte dominieren die Regierung: Also noch mal Glück gehabt? Wir haben uns in die Provinz begeben, dort, wo die so genannten Volksparteien längst bereit sind, zum Juniorpartner entweder eines neuen Rechten Deutschlands oder einer Öko-Diktatur zu werden – je nachdem, welches Lager gerade über wen herzieht. Zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik hat die Neue Rechte die reelle Chance, Bürgermeister zu werden! Beziehungsweise Bürgermeisterin! Bis 25. Februar Karten: 26 / 22 € Neuköllner Oper Karl-Marx-Str. 131

Stadtführungen Herr Steinle 12. Januar – 11:00 Führung Rathausturm Karten: 5 €

Treffpunkt: Foyer Rathaus
8. Januar – 14:00
Führung am Richardplatz

Die Geschichte der Böhmen in Neukölln und Interessantes über die Umbenennung von Rixdorf in Neukölln sowie über die Schmiede, die Bethlehemskirche und weitere Gebäude am Richardplatz. Treffpunkt: Dorfkirche am Richardplatz 15. Januar – 14:00 Schillerkiez und Rollbergviertel

Es geht um die Entstehungsgeschichte beider Kieze und darum, was der Schauspieler Horst Buchholz mit dem Schillerkiez und der Hauptmann von Köpenick mit dem Rollbergviertel zu tun hatte. Treffpunkt: Restaurant Sanhok, Hermannstr. 222, 22. Januar – 14:00

22. Januar – 14:00 Körnerkiez und Körnerpark

Bei der Führung geht es um die Entstehung des Kiezes und um Reinhold Kiehl, den Rixdorfer Stadtbaurat und Architekten zahlreicher öffentlicher Gebäude. Außerdem gibt es Informationen zum Ilsenhof und einigen seiner Bewohner und zu Franz Körner, dem Namensgeber des Körnerparks. Treffpunkt: leuchtstoff Kaffeebar, Siegfriedstr. 19 29. Januar – 14:00

29. Januar – 14:00 Entdeckungen im Reuterkiez Diese Führung erinnert

an den Namensgeber Fritz Reuter, den Rock'n'Roller Jacky Spelter sowie an den früheren Kid's Garden. Treffpunkt: Cafe Klötze und Schinken Bürknerstr. 12
Karten jeweils: 10 / 7 € Telefon: 030 857 323 61

thf cinema bis Ende Februar Donnerstag bis Sonntag

Das Programm für die Fortsetzung des Pop-Up-Kinos thf cinema im Flughafen Tempelhof geht in die Verlängerung. Das Programm bietet eine breite Auswahl an bekannten und beliebten Klassikern und aktuellen Filmen verschiedener Genres und Epochen teilweise in OmU, zumeist synchronisiert. Von donnerstags bis sonntags kommen wöchentlich insgesamt neun Filme zur Auffüh-

Programmübersicht: www.thf-cinema.de Spielort ist die große Haupthalle des Flughafens Tempelhof

Nächste Ausgabe: 4.02.2022 Schluss für Terminabgabe: 26.01.2022 Bitte ausschließlich folgende Adresse

nutzen: Termine@kuk-nk.de





Neben einem breiten Angebot an klassischen Arzneimitteln erhalten Sie bei uns insbesondere auch Mikronährstoffe sowie naturheilkundliche und homöopathische Produkte.

Apotheke, am Herrfurthplatz

Inhaberin Ulrike Vögele Herrfurthstraße 9 12049 Berlin Tel. 030.621 58 79

www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog









Petras Tagebuch Silvestereinkäufe ohne Stress

Für den letzten Tag des Jahres 2021 war ich gut vorbereitet. Mein Plan war, um 7 Uhr aufzustehen, damit ich um 9 Uhr zu den ersten Kunden gehörte, denn ich hatte noch etliche Einkäufe zu erledigen. Tags zuvor sah ich nur die langen Schlangen vor den Geschäften und fürchtete mich schon davor, lange im Regen zu stehen. Ich ging davon aus, dass ich vor jedem Geschäft wohl eine halbe Stunde warten müsste.

Die Fleischerei, der Bioladen, der Tabakladen und der Gemüseladen standen auf der Liste.

Verlassen des Beim Hauses erlebte ich die erste Überraschung: Es regnete nicht. Mein Wetterfrosch hatte mir eine falsche Auskunft gegeben.

Dann die nächste Überraschung: Es gab keine

Schlange vor der Fleischerei. Sofort wurde ich bedient und erhielt alles, was ich wollte. Die halbe Stunde, die ich hier ein-



gespart hatte, vertrödelte ich mit einem netten Gespräch mit einem Bekannten, der tiefenentspannt unterwegs war. Wir hatten uns schon lange nicht mehr gesehen. Das hat mir gut gefallen.

Im Bioladen war genauso wenig los wie in der Fleischerei. Diese gewonnene Zeit nutzte ich für ein weiteres Gespräch mit einer der Betreiberinnen des Ladens. Entspannt saßen wir vor dem Laden und tauschten uns über die neuesten Entwicklungen im Lebensmitteleinzelhandel aus.

Selbst im Gemüseladen stand niemand an. Und wieder traf ich eine Bekannte, mit der ich ausgiebig reden konnte. Nur beim Tabakladen fand ich eine Schlange vor. Das war jedoch kein Problem, ich bin dann in einen anderen gegangen.

Ich habe noch nie einen solch stressfreien Einkauf erlebt wie an diesem Silvestermorgen. Der Tag ging so weiter und somit kann ich sagen, dass dieses Silvester das schönste war, so weit ich zurückdenken kann.





Senior*innen leben in Würde mit viel Freude

Wir bieten vorrangig kostenlos:

- Beratung in allen Seniorenbelangen
- praktische Hilfe im Alltag (Begleitung zu Arzt, Amt oder Einkauf)
- haushaltsnahe Dienstleistungen
- gemeinsamer Mittagstisch, Frauenfrühstück, Samstagsfrühstück für Alle, Seniorengymnastik, Spielenachmittage
- Ausflüge und Feste an unseren drei Standorten in Neukölln Wir können mit den Krankenkassen abrechnen (nach §45b SGB XI). Bitte informieren Sie sich in unserem Büro

MoRo Seniorenwohnanlagen e.V., Rollbergstr. 22, 12053 Berlin Fon: 46998480 Mail: info@moroseniorenwohnanlagen.de

Kiez und Kneipe Neukölln

erscheint monatlich mit ca. 3.000 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet. Herausgeberin / Chefredaktion: Petra Roß (ro) Chef vom Dienst: Marianne Rempe (mr) Redaktionelle Mitarbeit: Marianne Rempe (mr), Jörg Hackelbörger (hlb), Beate Storni (bs), Josephine Raab (jr), Rolf Reicht (rr), Harald Schauenburg (hs), Matthias Ehrhardt (me), Thomas Hinrichsen (th), Fränk Stiefel, Karl-Heinz

Reinert, Edda-Marie Pieper

(emp)

Bankverbindung: IBAN: DE04600100700 550803702 BIC: PBNKDEFF600 Postbank Stuttgart UST-IDNR: 14/4976141

Anzeigenschluss für die Januarausgabe: 26.01.2021 Erscheinungsdatum: 04.02.2022 Anzeigen: Petra Roß 0162-9648654 Anzeigen@kuk-nk.de

Adresse:
Kiez und Kneipe
Schillerpromenade 31
12049 Berlin
Telefon:
0162-9648654
030 - 75 80008

www.kuk-nk.de info@kuk-nk.de twitter@KuK_nkn

Druck: KOMAG Berlin Brandenburg Druckund Verlagsgesellschaft Töpchiner Weg 198/200 12309 Berlin Telefon 030-82 40 81 10 E-Mail: info@komag.de

Wo ist was

- 1 Apotheke am Herrfurthplatz Herrfurthstraße 9
- Weisestraße 17
 4 Sandmann
 Reuterstraße 7-8
- 5 Taverna Olympia Emser Straße 73
- 6 Naturkosmetik Anna Muni
- Mareschstraße 16 7 SPD Abgeordneten Büro Derya Çaglar Bendastraße 11
- 8 Peppi Guggenheim Weichselstraße 7
- 9 Käselager Weichselstraße 65
- 10 Die Grünen Berthelsdorfer Straße 9

- 11 Grünes Bürger*innen Büro Susanna Kahlefeld und Anja Kofbinger Friedelstraße 58
- 12 SPD Kreisbüro Hermannstraße 208
- 13 Café Linus Hertzbergstraße 32
- 14 Steuerbüro Lachmann Karl-Marx-Straße 12
- 15 Zur Molle Weisestraße 41
- 16 Steuerbüro Rupp
- Sonnenallee 68 17 Stammtisch Weserstraße 159/160
- 18 Das Schwarze Glas Jonasstraße 33
- 19 Kindl Zentrum für zeitgenössische Kunst Am Sudhaus 3

- 20 Vater-Bar Weserstraße 202
- 21 Rollbergbrauerei
- Am Sudhaus 3 22 Morus 14 e.V. Werbellinstraße 41
- 23 Bürgerzentrum Werbellinstraße 42
- 24 Schloss Britz Alt-Britz 73
- 25 CDU Britzer Damm 113
- 26 Café Plume Warthestraße 60
- 27 Schilleria Weisestraße 51
- 28 Landsmann Internationale Spirituosen & Weine Herrfurthplatz 11
- 29 Saalbau Karl-Marx-Straße 141

- 30 KIEZ UND KNEIPE Schillerpromenade 31
- 31 Pomeranze Leinestraße 48
- 32 Hausmeisterei Mahlower Straße 23
- 33 DICKE LINDA Kranoldplatz
- 34 Raum für Entfaltung Pintschallee 24
- 35 MoRo Senioren a) Rollbergstraße 21 b) Rollbergstraße 22 c) Pflügerstraße 42
- 36 Göttin der Weisheit
- 37 RigoRosa Die Linke - Bürgerbüro Ferret Kocak und Niklas Schrader Schierker Straße 26
- 38 SV Tasmania Oderstraße182

- 39 Blauer Affe Weisestraße 60
- 40 Frauen*NachtCafé Mareschstraße 14
- 41 Neuköllner Oper Karl-Marx-Straße 131/133
- 42 merold Pannierstraße 24
- 43 Die Linke Wipperstraße 6
- 44 Heimathafen Neukölln Karl-Marx-Straße 141
- 45 Ägäis Weigandufer 35
- 46 Doca Cuisine Friedelstraße 2212
- 47 Öz Samsun Erkstraße 21
- 48 Janas Coffee Lounge Kienitzer Str. 114



Die nächste Kiez und Kneipe Neukölln gibt es ab dem 4. Februar 2022

Adressenverzeichnis auf Seite 15. Schwarze Punkte sind Verweise von Artikeln.





Sie möchten auf die Karte? Angebot unter: info@kuk-nk.de 0162/9648654

© OpenStreetMap-Mitwirkende